den, ganz neue Tätigkeiten mit unbekannten Werkzeugen ausführen, sich einer den meisten völlig fremden Umwelt einfügen, dazu das Vielerlei richtiger Arbeitskleidung, der gesamte vom bisherigen grundverschiedene Rhythmus des Wirkens. Dies alles bleibt gewissenhaft zu berücksichtigen. Das fordert auch der neue Appell des Generalbevollmächtigten für den Arbeitseinsatz in seinen Anweisungen an die Betriebsführer, Unterführer, Betriebsobmänner und die „alte" Gefolgschaft. Kein Meister fällt vom Himmel. Zauckel brachte die Volksweisheit zur rechten Stunde in Erinnerung. Gerade dieser einfachen Erkenntnis wird sich in den Uebergangszeiten des Einarbeitens und Eingliederns der neuen Frauen jeder unablässig bewußt bleiben müssen, wenn er die Neuen anlernt. Neben der erheblichen zusätzlichen Belastung der Verantwortlichen im Betrieb technischer und organisatorischer Art fordert das Kriegsgesetz auch eine nicht zu erschütternde Geduld, umgemein viel Takt und Verständnis. Die Fürsorgepflicht des Betriebsführers und seiner Beauftragten ist gerade jetzt und hier sehr groß und wiegt entscheidend schwer.

Als einfache Selbstverständlichkeit darf vorausgesetzt werden, daß technisch alles Erdenkliche und Mögliche eingerichtet und geschaffen wurde, die Arbeit der Neuen leicht, gefahrenlos und nicht überflüssig ermüdend zu gestalten. Vom Generalbevollmächtigten wurden die Schutzgrundsätze nochmals ausdrücklich herausgestellt, er verweist die Betriebsführer eindringlich auf die umfassenden fürsorglichen Anordnungen des nationalsozialistischen Staates zum Schutz der arbeitenden Frau. Unfallverhütung, möglichst Zwischenzeiten, soweit es die Art des Produktionsvorganges gestattet, beste hygienische Vorkehrungen, Innehalten der Höchstarbeitszeit, unbedingte Gesundherhaltung der neueingestellten Frauen stellen eindeutige Forderungen. Grundsätzlich sollen die bisher berufsfremden Frauen sich der Arbeitszeit des Unternehmens anpassen, dürfen aber nicht über Gebühr in Anspruch genommen werden. Nach dieser Richtung muß der Betrieb entsprechend anders verfügen, falls die vorherige Einteilung das nicht ermöglicht. Im Werk dürfte man zweckmäßigerweise auch eingearbeitete Fachkräfte von den Neuen ablösen lassen, denen die schwierigeren und schwereren Tätigkeiten geben, diese in der leichteren und einfacheren Fertigung anlernen. Denn der zweite Schritt kann die neuen Frauen zunächst nur an den Beginn der betrieblichen Arbeitsstufenleiter heranführen. Und die Stammgefolgschaft wird eine Ehrenpflicht darin sehen, in jeder Beziehung die neuen Arbeitskameradinnen hilfreich und fürsorgend zu unterstützen. Nun wächst und härtet sich die Betriebsgemeinschaft, sie bewährt und stählt sich noch lauterer in Brand und Glut des Feuers deutscher Schicksalswende.

Der Nutzerfolg aus dem Anpacken von Hunderttausenden, ja Millionen weiterer fleißiger Frauenhände erstehn entscheidend und schnell aus der richtigen Menschenführung im Betrieb. Ueber sie wachen Partei und ihre Deutsche Arbeitsfront, die sämtliche Maßnahmen für den kriegswichtigen Einsatz schlagkräftig weiter zusammengefaßt haben. Der Gauleiter und der Gauobmann der DAF. gehen immer wieder in die Betriebe, zu beraten, zu helfen und zu fördern. Die Sorgen unserer jetzt frisch an die Arbeitsplätze gestellten Frauen sind bestimmt auch ihre Sorgen! Alle fühlen sich verantwortlich dafür, daß der zweite Schritt unserer Frauen in die Werkshallen ein zügiger und schneller Arbeitsmarsch wird auf der Straße zum totalen Sieg, zum glücklichen Land des Friedens und der Kinder!

Luftkämpfe über Tunis

Rom, 4. März

Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gibt bekannt: Ueber Tunis waren die Luftwaffen beider Seiten sehr aktiv. Zwei unserer Jägerverbände griffen mutig zwei starke feindliche Verbände an und schossen drei Curtiß ab. Ein viertes Flugzeug, das beschädigt wurde, mußte in unseren Linien notlanden. Weitere elf Flugzeuge wurden von deutschen Jägern und eines von der Bodenabwehr abgeschossen. Vom 26. Februar bis zum 3. März machten die Truppen der Achse insgesamt 2110 Gefangene und zerstörten oder erbeuteten 18 Panzer, 50 Spähwagen und 36 Geschütze. Gestern nachmittag warfen feindliche viermotorige Flugzeuge Bomben auf Messina ab. Einige Verluste. Ueber Pozzallo stießen britische Jäger mit deutschen Jägern zusammen. Zwei Spitfire wurden abgeschossen und stürzten ab, eines davon in der Nähe von Pieri (Sicilien) und das zweite südlich von Pozzallo ins Meer. Ein Pilot wurde gefangengenommen.

Fliegerdivision spendete über 181 000 RM. fürs WHW. Im Dezember 1942 sammelte eine Fliegerdivision 181 435 RM. für das Kriegs-Winterhilfswerk 1942/43, davon brachte das Fallschirmjäger-Regiment 1 allein 115 840 RM. auf.

Deutscher Gegenangriff auf 250 Kilometer Breite

Am mittleren und oberen Donez — 3 sowjetische Panzerarmee eingeschlossen

Führerhauptquartier, 4. März

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im südlichen Teil der Ostfront haben Regen und Schlamm die Kampfhandlungen stark eingeschränkt. Der deutsche Gegenangriff macht trotz der schwierigen Wetter- und Geländeverhältnisse weitere Fortschritte. Auf einer Frontbreite von 250 Kilometer stehen unsere Angriffsdivisionen am mittleren und oberen Donez. Die Stadt Slawjansk wurde im Sturm genommen. Ein weit hinter der Front abgeschnittener feindlicher Verband wurde zum Kampf gestellt und zersprengt. Die Masse der 3. sowjetischen Panzerarmee ist im Raum südlich Chartow eng eingeschlossen und versucht verzweifelt, nach allen Richtungen hin auszubrechen. Die harten Abwehrkämpfe im Raum nordwestlich Kursk hielten auch am gestrigen Tage an. Neue in vielen Wellen hintereinander geführte Angriffe der Sowjets im Raum nordwestlich Orel wurden unter schweren Verlusten zurückgeschlagen.

Die an der nordtunesischen Front neu gewonnenen Stellungen griff der Feind während des ganzen gestrigen Tages vergeblich an. Bei den Kämpfen in der letzten Woche wurden in Nordtunesien 2110 Gefangene eingebracht, 68 Panzer und Panzerspähwagen abgeschossen und 36 Geschütze vernichtet.

Einzelne feindliche Störflugzeuge überflogen am Tage Norddeutschland, ohne Bomben zu werfen. In der vergangenen Nacht griff die britische Luftwaffe west- und nordwestdeutsches Gebiet an. Vor allem im Raum von Groß-Hamburg und in Landgemeinden der Umgebung entstanden durch Spreng- und Brandbomben größere Gebäudeschäden. Die Bevölkerung hatte Verluste. Nachtjäger, Flakartillerie der Luftwaffe und Marineflak schossen 14 mehrmotorige Flugzeuge ab. Ein weiteres feindliches Flugzeug wurde bei Tage an der norwegischen Küste zum Absturz gebracht. In der Nacht zum 4. März belegte die deutsche Luftwaffe das Gebiet von Groß-London mit Sprengbomben schweren Kalibers und Tausenden von Brandbomben.

Tauwetter im Süden der Ostfront

Fk. Dresden, 4. März

Tauwetter herrscht im ganzen Süden der Ostfront. Im Sumpfgebiet nördlich des Kuban-Brückenkopfes kämpften unsere Soldaten am 3. März stellenweise bis zu den Hüften im Wasser stehend. Sie verfolgten die zurückgetriebenen Bolschewisten bis in die Lagunen des Asowschen Meeres. Unser Gegenangriff am mittleren und oberen Donez geht erfolgreich weiter. Zahlreiche Ortschaften wurden genommen, darunter die Stadt Slawjansk. Weit hinter der Front wird das Messeltreiben gegen abgeschnittene, teilweise starke feindliche Kampfgruppen vorwärtsgetrieben. Unsere Luftwaffe greift trotz ungünstigen Flugwetters nachhaltig im Raum südöstlich Chartow ein. Tiefflieger verfolgen die aus zerstörten Quartieren flüchtenden Bolschewisten. Im Raum von Orel nimmt das Panzersterben beim Feind seinen Fortgang. Seit Anfang Februar sind über 350 Panzer vernichtet. Am 2. März ließ der Feind bei vergeblichem Anrennen nördlich Orel über 200 Tote zurück. Die viertägigen Durchbruchsversuche in Richtung Cholm kosteten dem Feind 4500 Tote, 1600 Gefangene und über 50 Panzer. An der Nordfront beschoß die Artillerie Kasernen und Munitionsfabriken in Kronstadt, den Eisenbahnverkehr bei Schlüsselburg und die Eisenbahnbrücke. Sie traf einen Munitionszug mit 47 Wagen, dessen Explosion die Bahnstrecke in großem Umfang zerstörte. Im Raum westlich Rschew wurden Feindangriffe zurückgeschlagen. Dabei hat eine bayrische Grenadier-Division dem Feind durch geschickte Täuschungsmanöver zum Angriff verleitet, der im deutschen Feuer erstickte und vom Gegner über 400 Tote forderte.

Verbrechertum wird ausgemerzt

Berlin, 4. März

Dem Berliner Sondergericht wurden jetzt weitere Verbrecher zugeführt, die sich in der Nacht zum 2. März gleichfalls an Hab und Gut der durch den Fliegerangriff betroffenen Volksgenossen vergriffen hatten. Der 38jährige, aus Brosdorf (Kreis Wagdhatti) gebürtige, in Berlin-Tempelhof wohnhaft gewesene Karl Kreisel entdeckte, nachdem er sich anfänglich in erheuchelter Hilfsbereitschaft an Aufräumungsarbeiten beteiligt hatte, daß das Schaufenster eines Lebensmittelgeschäftes in Trümmer gegangen war. Er holte sogleich von Hause eine Aktentasche und stopfte diese sowie seine Hosentaschen mit allerlei Lebensmitteln voll.

Als ein verbrecherischer „Helfer" erwies sich ferner der 50jährige Otto Deigel aus der Frobenstraße in Berlin W. Er machte sich nach dem Fliegerangriff auf den Weg nach einem brennenden Hause, drängte sich hier unter die bei Hilfsarbeiten eingesetzten Volksgenossen und beteiligte sich zum Schein an der Ausräumung eines in diesem Hause befindlichen Lebensmittelgeschäftes, dessen Waren auf der Straße aufgestapelt werden sollten. Dabei ging er in den Verkaufsraum hinein und füllte sich seine Taschen mit Lebensmitteln. Auch stahl er Geld aus der Ladenkasse.

Beide Volksschädlinge konnten rechtzeitig gefaßt werden und wurden wegen Plünderung zum Tode verurteilt. Beide Urteile sind bereits vollstreckt worden.

*

Die Raschheit, mit der die Sühne gegen die beiden Volksverbrecher vollzogen wurde, löst wohl überall tiefste Genugtuung aus. Elemente solcher Art, auch wenn sie noch so selten auftreten, können nicht schnell genug ausgemerzt werden. Die maßlose Verwerflichkeit ihres Tuns bedingt dies von selbst.

Deutscher Film, eine internationale Macht

Dr. Goebbels zum 25jähr. Ufa-Jubiläum - Hohe Auszeichnung für Filmschaffende

Fk Dresden, 4. März

Zum 25-Jahr-Jubiläum der Ufa erklärte Reichsminister Dr. Goebbels vor der Ufa-Betriebsgemeinschaft im Ufa-Palast am Zoo, daß der deutsche Film wirtschaftlich, technisch, vor allem auch künstlerisch eine internationale Macht darstellt. Dieser Höhepunkt dürfte aber nur den Ausgang zu einer noch ungeahnten Fortentwicklung bilden. Niemand bezweifelt heute mehr den künstlerischen Charakter des deutschen Films, sein Milliardenumsatz belegt die wirtschaftliche Bedeutung sowie seine Breiten- und Tiefenwirkung in Deutschland und in anderen Ländern der Erde. Hier ist eine Volkskunst in des Wortes bester Bedeutung gewachsen. Dr. Goebbels würdigte die besonderen Erfolge der Ufa als größter und repräsentativster deutscher Filmfirma und beglückwünschte sie im Auftrag des Führers und des Volkes zum 25-Jahr-Jubiläum. Der Führer, der oft genug schon die Bedeutung der Ufa öffentlich anerkannt hat, spricht ihr auch hier seine besondere Wertschätzung für das 25jährige Wirken aus. In Gestalt hoher Auszeichnungen für einige Männer, deren nationale Verdienste um den deutschen Film weit über die Zeit hinaus wirken, Geheimrat Dr. Hugenberg erhält den Adlerschild des Deutschen Reiches mit der Aufschrift „Dem Bahnbrecher des deutschen Filmes", Generaldirektor Dr. Ludwig Klitzsch und Bürgermeister Dr. Max Winkler werden durch die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft geehrt. Den beiden Meisterregisseuren Veit Harlan und Wolfgang Liebeneiner ist der Titel Professor für hervorragende künstlerische Leistungen verliehen worden. Zum Schluß des Betriebsappells wurde der Ufa-Jubiläumsfilm „Münchhausen" uraufgeführt.

Die Front braucht die besten Waffen

Gauleiter Mutschmann vor Rüstungsarbeitern des Kreises Dresden

Dresden, 4. März

Gauleiter und Reichsstatthalter Martin Mutschmann sprach im Rahmen von Betriebsversammlungen zu den Gefolgschaften zweier Rüstungsbetriebe im Kreis Dresden. Die Darlegungen des Gauleiters, der einleitend von hoher Warte aus einen Ueberblick über die geschichtliche Vergangenheit und unsere Gegenwartslage gab und daraus die Folgerungen für den totalen Kriegseinsatz zog, wurden mehrfach von den Männern und Frauen der Arbeit mit stürmischem Beifall unterbrochen. Ausgehend von der vom Juden in alle Welt hinausgetragenen Parole, daß es allein das auserwählte Volk der Erde sei, umriß der Gauleiter sodann den schweren Schicksalskampf unseres Volkes in den letzten dreihundert Jahren. Eingeengt in einen für unser Volk zu kleinen Lebensraum lebte es nur von der Veredelung der Rohstoffe anderer. Durch Mehrarbeit mußte es sich die Voraussetzung zum Leben schaffen. Dabei wurde es stets und händig vom jüdischen Haß verfolgt, der es vernichten will. Dem deutschen Lebenswillen stellte in diesem Zusammenhang der Gauleiter den Nirschewo-Fatalismus der Völker der Sowjetunion gegenüber. Dort habe der Jude sein Paradies der Bauern und Arbeiter geschaffen, dessen wahres Gesicht jetzt durch den deutschen Soldaten der ganzen Welt offenbar werde. Wir wollen nicht Sklaven der Juden und ihrer Trabanten werden. Deshalb kämpfen wir für unsere Freiheit.

Jetzt geht es hart auf hart. Von jedem einzelnen muß der letzte Einsatz gefordert werden. Nur wenn wir durch Höchstleistungen der Front all das geben, was sie braucht, dann wird uns der Sieg sicher sein. Geist und Willen müssen sich mit der Leistung und dem Glauben an den Sieg paaren. Der Gauleiter verwies auf die stolzen Waffentaten unserer Wehrmacht, die in 3½ Jahren gegen eine überwältigende Uebermacht an allen Fronten von Sieg zu Sieg geeilt sind. Wenn nun, wie jetzt, ein Rückschlag hinzunehmen ist, dann triumphiere Juda. Die Opfer, die sowohl der erste Weltkrieg, als auch der gegenwärtige vom deutschen Volk fordere und von denen wohl kaum eine deutsche Familie verschont geblieben sei, fordere höchste Pflichterfüllung. Durch unseren Einsatz müssen wir es wahrmachen, daß diese Opfer nicht umsonst gebracht wurden. Um in diesem erbitterten Ringen unsere Soldaten zu schonen, müssen wir in den Werkhallen und Fabriken die Waffen und Geräte herstellen, die unsere Soldaten in die Lage versetzen, die Kraft unserer Gegner zu brechen. Der totale Sieg, den wir erkämpfen wollen, verlangt zuvor den Einsatz aller. Der Gauleiter sollte in diesem Zusammenhang nicht nur den ergrauten Männern, die trotz ihres Alters noch immer treu und brav ihre Pflicht erfüllten, seine Anerkennung, sondern fand auch Worte höchster Bewunderung für den Einsatz unserer Frauen und Mädel, die oftmals an die verwaisten Plätze der Männer unerschrocken traten und hier Leistungen vollbringen, die beachtenswert sind. Er bat die Männer und Frauen der Arbeit, all die kameradschaftlich in ihre Schaffensgemeinschaft aufzunehmen, die nunmehr als Mithelfer in die Fabriken und Werkstätten kommen.

Mit dem aufrüttelnden Appell, an die Sendung des Führers zu glauben, sich ihn auch im Alltag zum Vorbild zu nehmen, schloß der Gauleiter. Der stürmische Beifall zeigte ihm, daß er von den schaffenden Menschen verstanden wurde.

Weit um sich greifende Brände in London

Der Angriff auf die englische Hauptstadt wurde mit aller Planmäßigkeit geführt

Berlin, 4. März

Bei den Angriffen schwerer deutscher Kampfflugzeuge am 3. März gegen das Gebiet von Groß-London erschienen die ersten Angriffswellen etwa gegen 20.30 Uhr über der Themse. Nachdem sie den Kanal bei wolkenlosem Himmel überflogen hatten, trafen die deutschen Flieger über Südengland sehr lebhafte Tätigkeit der britischen Nachtjäger an. In größeren Höhen wurden im Raum von London auch zahlreiche Sperrballone gesichtet. Aus der britischen Hauptstadt selbst erfolgte Sperrfeuer vieler Batterien der verschiedensten Kaliber. Im gesamten Angriffsgebiet war eine Menge von Scheinwerfern eingesetzt, deren Strahlenbänder ein Lichtnetz über London legten.

Die erste Angriffswelle wurde unmittelbar nach ihrem halbstündigen Bombardement kurz nach 21 Uhr von anderen deutschen Kampfverbänden abgelöst. Abermals wurden etwa 20 Minuten lang beträchtliche Mengen von Spreng- und Brandbomben abgeworfen. Auch die Flugzeuge einer dritten Kampfwelle drangen über Groß-London vor und versetzten der britischen Hauptstadt weitere schwere Schläge. Sie setzten das in der ersten Nachthälfte begonnene Werk der Zerstörung durch zahlreiche neue Volltreffer fort. Beim Abflug beobachteten unsere Kampfflieger im Gebiet von Groß-London weit um sich greifende Brände. Die starke britische Abwehr konnte die deutschen Flugzeuge nicht daran hindern, ihre Angriffe auf das Gebiet von Groß-London mit aller Planmäßigkeit durchzuführen.

Kurznachrichten

Der millionste Straßenbau-Knüppel im Wolchowabschnitt. Am 2. März verlegten die Männer der Organisation Todt den mit Grün und Kränzen geschmückten millionsten Knüppel im Wolchow-Abschnitt. 1 000 000 Knüppel, von denen jeder fünf Meter lang ist, wiegen etwa 80 000 Tonnen. Zum Transport des Holzes mußten die Lastkraftwagen 40 000 mal zwischen Wald und Baustelle hin- und herfahren.

100jährige Bäuerin arbeitet noch. In dem Dörfchen Bösel (im Oldenburgischen) vollendete die Witwe Maria Bley ihr 100. Lebensjahr. Sie verrichtet ihre Hausarbeit noch selbst und ist nebenbei in der Landwirtschaft tätig.

Die neue Heimat der Lippizaner. Das Hauptgestüt der Wiener spanischen Hofreitschule, das sich bis jetzt in Piber in der Steiermark befand, wird nach Hostau im Böhmer Wald verlegt. Die weitere Zucht der berühmten Lippizaner ist dem dortigen Heeresremontenamt übertragen worden.

Massenverhaftungen in Brasilien. An der brasilianischen Küste werden — zum Schutz vor Sabotage — in einer Tiefe von 25 Kilometer alle Personen verhaftet, die sich nicht ausweisen können.

Wie bereits angekündigt, gibt die Reichspost zum Heldengedenktag eine Reihe von Sondermarken heraus. Sie werden vom 14. März an bei allen größeren Postämtern abgegeben.

Aufn.: Presse-Hoffmann

Druck und Verlag: NS.-Gauverlag Sachsen, G. m. b. H., Dresden A 1, Wettinerplatz 10, Fernruf 25001 und 25201; Postscheckkonto Dresden 10175. Gauverlagsleiter: Hans Hermann. Hauptschriftleiter: Kurt Helmreiter.

Der Freiheitskampf erscheint wöchentlich 7mal morgens. Bezugspreis monatlich 2.40 RM (einschl. 41 Rpf. Trägerlohn, durch die Post bezogen 2.40 RM einschließlich 21 Rpf. Zeitungsgeld (zuzügl. 42 Rpf. Zustellungsgeb.). Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt besteht kein Ersatzanspruch. Z. Z. ist Preisliste 11 gültig.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id417178867-19430305/2 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG